

... die Erde ist
voll deiner Güter

Psalm 104, 24

Erwachsene

Eine Arbeitshilfe
zur biologischen
Vielfalt



Ideen und Bausteine für die Arbeit mit Erwachsenen

Beginnen Sie die Veranstaltung mit einer Andacht zu der Tageslosung, der Lesung des Psalms 104 oder einem Lied wie „Laudato si“. Anschließend führen Sie die Teilnehmer in das Thema „biologische Vielfalt“ ein.



Sie können am Anfang ein kleines Spiel durchführen, z. B. „Vielfalt fühlen“. Legen Sie dafür verschiedene Naturmaterialien bereit, die sich gut ertasten lassen: Getreidekörner, Nüsse, Holzstücke, Zapfen, Steine, Blätter, Moos, Rinde, Anissterne etc. Lassen Sie die Teilnehmer im Kreis sitzen und die Augen schließen. Geben Sie die „Vielfalts“-Stücke nacheinander an ihren Nachbarn weiter. Der versucht zu erraten, was es ist (verrät es aber nicht) und reicht es nach dem Ertasten an seinen Nachbarn, seine Nachbarin weiter. Sind alle Gegenstände herumgegangen, wird nachher mit „geöffneten Augen“ ausgewertet.



Liebende Achtsamkeit

Genauso, wie eine Mutter ihr einziges Kind liebt und unter Einsatz ihres Lebens schützt, sollten auch wir grenzenlose, allumfassende Liebe für alle Lebewesen entwickeln, wo immer sie sich auch befinden mögen. Unsere grenzenlose Liebe sollte das ganze Universum durchdringen, nach oben, nach unten und überall hin.

Unsere Liebe wird keine Hindernisse kennen, und unsere Herzen werden vollkommen frei von Hass und Feindschaft sein. Ob wir stehen oder gehen, sitzen oder liegen – solange wir wach sind, sollen wir diese liebende Achtsamkeit in unserem Herzen bewahren.

Text aus Metta-Sutta, der direkt auf Shakyamuni Buddha zurückgehen soll



Baustein 1: „Vielfalt – Reichtum“

Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin wählt für sich eine Pflanze, Baum oder Tier aus. Dies kann gern das Lieblingstier oder die Lieblingspflanze der Person sein.

Jeder stellt auf einem Bild grafisch dar, welche Bedeutung dieser Baum, diese Pflanze, das Tier für ihn hat.

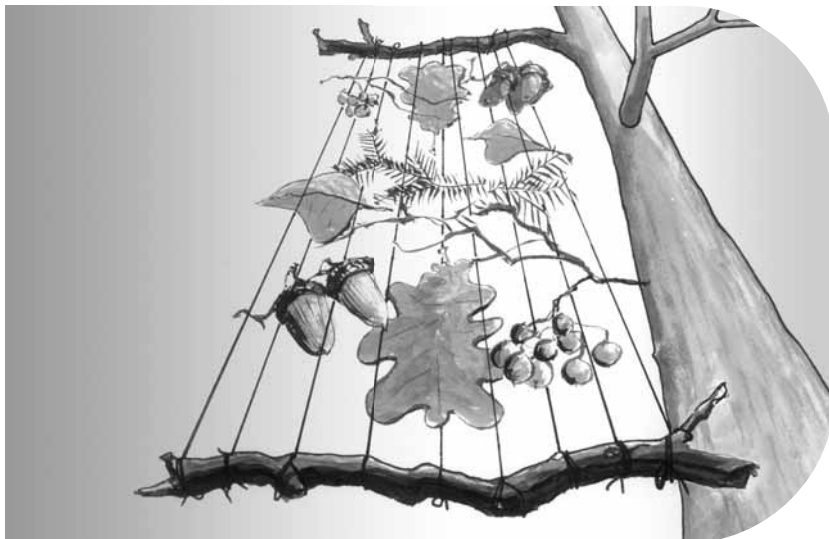
Beispiele

Der Apfelbaum im Garten: Er spendet Schatten im Sommer; die saftigen Früchte schmecken hervorragend; die zartrosa weißen Apfelblüten im Frühjahr sind eine Augenweide; der Duft des Apfelgelees; die Äste vom Astschnitt für das Osterfeuer.

Die Heckenrose: die Schönheit und Duft der Blüten; das Vitamin C in den Hagebutten; Spatzen, die in der Hecke brüten.

Benötigtes Material:

ausreichend Konzeptpapier in verschiedenen Formaten, Stifte, Naturmaterialien, für Collagen: alte Zeitungen, Stoffreste, Kleber, Schere.



Bilden Sie anschließend Gruppen aus jeweils 3–5 Personen. In den Kleingruppen stellt jeder seine Pflanze bzw. Tier vor und schildert dessen Bedeutung. Sprechen Sie dabei über die verschiedenen Aspekte und Wahrnehmungen.

Tragen Sie in der Gruppe die genannten Punkte zusammen und halten Sie diese gebündelt auf einem großen Blatt Papier fest, so dass Sie dieses anschließend den anderen Gruppen vorstellen können. Dies können Sie als Collage, Grafik oder Zeichnung tun.

Diskutieren Sie anschließend in der großen Gruppe und halten Sie zusätzlich gewonnene Ergebnisse in geeigneter Form fest:

- Welchen Wert haben Tiere und Pflanzen für uns – ökologisch, ökonomisch, sozial, ethisch, religiös, ästhetisch?
- Welche Güter, Dienstleistungen, aber auch spirituellen Werte erhalten wir von Tieren und Pflanzen?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen Vielfalt an Arten und Reichtum an Gütern der Natur?
- Welche Folgen hat ein Verlust an Vielfalt?

Varianten zur Ausgestaltung *

Collage „Vielfalt“

Sie können die Zusammenstellung in Form einer Collage (z. B. mit Naturmaterialien) oder Zeichnung vornehmen, die dann im Gemeinderaum präsentiert wird.

Pantomime

Wenn die Gruppe sich darauf einlässt, können Sie die Pflanzen, Tiere, ihre Bedeutung/Güter von den Teilnehmern pantomimisch darstellen und diese dann von den anderen Teilnehmern erraten lassen.

Teppich der Vielfalt

Sie können auch zur Veranschaulichung einen Teppich der Vielfalt weben, den Sie im Gemeindehaus, in der Kirche ausstellen. Nehmen Sie dazu einen ziemlich geraden Ast und binden Sie dort mindestens 20 Wollfäden oder Schnüre von 50–100 cm Länge fest. Nehmen Sie einen zweiten geraden Ast und binden dort die herunterhängenden Fäden ebenfalls fest. Hängen Sie nun diesen Webrahmen straff auf. Weben Sie nun Naturmaterialien hinein, die die Artenvielfalt verdeutlichen – Eichenzweige, Äste, Blätter, Zapfen, Gräser, Kräuter, Farne usw. Weben Sie auch schön gestaltete Notizen ein, auf denen Sie die Bedeutung der Natur für uns Menschen beschrieben haben.

* aus Geißler, Hirschmann: „Mit 18 Bäumen um die Welt“, ökom-Verlag, 2007

Baustein 2: „Vielfalt – Reichtum weltweit“

Sagen Sie den Teilnehmern, dass jetzt die weltweite Artenvielfalt im Fokus steht und sie zu Beginn gemeinsam die „Schatzkarte Vielfalt“ erstellen wollen.

Verteilen Sie die „Zahlen-Zettel“ entweder so, dass jeder Teilnehmer einen Zahlen-Zettel erhält oder legen Sie diese ungeordnet um die Weltkarte. Lassen Sie die Teilnehmer selbstständig raten und zuordnen, welche Zahl zu welchem Land gehört. Geben Sie nach eigenem Ermessen Hilfestellung. Die Teilnehmer sollen die richtig zugeordneten Pärchen auf die ange deutete Weltkarte legen, so dass eine „Schatzkarte Artenvielfalt“ entsteht. So werden die artenreichen Regionen in der Welt veranschaulicht.

Besprechen Sie nun folgende Fragen:

- Welche Regionen sind arm bzw. reich bezüglich der Artenvielfalt? Wie schneidet Deutschland dabei ab?
- Warum ist Artenvielfalt eine Form von Reichtum? Welche Potenziale hat Artenvielfalt, z. B. in Hinblick auf Ernährungssicherung, medizinische Versorgung, Anpassung an Klimawandel oder die Produktion nachwachsender Rohstoffe?
- Wie beeinflussen/gefährden wir die Artenvielfalt in anderen Ländern – durch unseren Konsum, Politik, Welthandel, Klimawandel?



Biologische Vielfalt nach Ländern/Anzahl der Arten höherer Pflanzen, die bisher wissenschaftlich nachgewiesen wurden:

Brasilien	56.215
Kolumbien	51.220
China	32.200
Indonesien	29.375
Mexiko	26.071
Südafrika	23.420
Venezuela	21.073
USA	19.473
Ecuador	19.362
Peru	18.245
Bolivien	17.367
Indien	16.000
Australien	15.638
Malaysia	15.000
Madagaskar	11.600
Deutschland	2.682

Vorbereitung:

Notieren Sie alle in der Tabelle aufgeführten Länder auf einen Zettel (ein Land – ein Zettel). Notieren Sie ebenfalls alle „Pflanzenzahlen“ auf jeweils einen Zettel (eine Zahl – ein Zettel).

Stellen Sie auf dem Fußboden in geeigneter Form die Welt dar, z. B. mit Kreide. Legen Sie die „Länderzettel“ auf die richtige Stelle der ange deuteten „Weltkarte“.

Sie können die Zuordnung erleichtern, indem Sie Pärchen durch entsprechende Puzzleformen als solches kenntlich machen.



Für die Darstellung der Wechselbeziehungen: Wollfäden, Klebezettel, Stift sowie die „Beziehungskiste“ (Schuhkarton, Umzugskarton) gefüllt mit Produkten, Bildern, Zeitungsartikeln.

Baustein 3: „Vielfalt – eine Beziehungskiste“

Um letzte Frage zu beantworten, haben Sie in einer „Beziehungskiste – Vielfalt“ (die ein Schuhkarton, Umzugskarton, eine Holzkiste o. ä. sein kann) verschiedene „Beziehungs-Beispiele“ versteckt, z. B. Kaffee, Schokolade, Taschentücher, Banane, Bild von einem Kohlekraftwerk, Matchbox-Auto, Shrimps-Salat-Dose, Handy, T-Shirt u.ä. Auch thematisch passende Zeitungsartikel können darin „versteckt“ sein.

Fordern Sie die Teilnehmer auf, diese Kiste zu öffnen, sich einen Gegenstand auszusuchen und zu überlegen, welche Beziehung zwischen diesen Produkten und der weltweiten Artenvielfalt besteht.

* Zu den „höheren Pflanzen“ gehören die Arten der Samenpflanzen (Nack- und Bedecktsamer).

Angaben aus: Frein, M. & Meyer, H.: Wem gehört die biologische Vielfalt?, epd-Entwicklungspolitik, Frankfurt/Main, 2001

In der Tabelle sind lediglich die höheren Pflanzen aufgeführt. Es gibt sehr artenreiche Regionen, z. B. in West- und Ostafrika, die sich besonders durch eine hohe Vielfalt an Vogelarten auszeichnen. Unter www.iucn.org finden Sie die Zentren der Artenvielfalt, die sogenannten Hotspots.



Beziehungs-Beispiele

- Kaffee im Supermarkt - Kaffeeplantagen in Kolumbien – Rückgang der Artenvielfalt;
- Matchbox-Auto – Nutzung von Palmöl als Biosprit – Agroenergiegewinnung/Palmöl-anbau in Indonesien – Rodung von Regenwald für die Plantagen-Rückgang der Artenvielfalt

- Zellstoff-Taschentuch – Eukalyptusplantage in Brasilien – Entwaldung – Rückgang der Artenvielfalt
- Bild eines Kohlekraftwerks – CO₂ Emissionen – zunehmende Trockenheit in einigen Regionen – Rückgang der Artenvielfalt
- Shrimps-Salat – Shrimps-Farmen – Zerstörung der Mangrovenwälder – Rückgang der Artenvielfalt
- Handy – Rohstoffabbau in Bergwerken – Zerstörung von Lebensräumen – Rückgang der Artenvielfalt
- T-Shirt – Baumwollanbau – Pestizide – Rückgang der Artenvielfalt

Die Erarbeitung der Beispiele kann auch in Arbeitsgruppen erfolgen. So kann sich eine Gruppe mit unserem Konsum, eine andere mit Welthandel bzw. Politik beschäftigen. Anschließend werden die Ergebnisse der Kleingruppen in der großen Gruppe zusammengetragen, in der jeder ein „Beziehungsbeispiel“ vorstellt. Verdeutlichen Sie jede Beziehung, indem Sie diese z. B. mit einem Wollfaden auf der Weltkarte markieren, z. B. Palmöl: es wird ein Wollfaden zwischen Deutschland und Indonesien gespannt. An die Wollfäden können Sie Klebezettel befestigen, auf denen Sie die Beziehung in Stichworten beschreiben, z. B. Palmölplantagen für Sprit.

Vielfalt selber machen

• Mehr Vielfalt unterm Kirchturm

Machen Sie den „Vielfalts-Check“! Welche Tiere und Pflanzen leben rund um ihren Kirchturm? Laden Sie dazu Experten ein. Gibt es Möglichkeiten Lebewesen durch etwas „Nachhilfe“ einen Lebensraum zu geben z. B. durch Nisthilfen für Fledermäuse, Wildwiese-Ecken, Pflanzen von alten Obstsorten etc.?

• ökologische Land- und Waldwirtschaft unterstützen

- kein Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen auf Kirchenland
- bei Holzprodukten auf das FSC-Siegel achten
- ökofaire, regionale und saisonale Produkte einkaufen

• Vielfalt ins Gespräch bringen

- in der Gemeinde „Vielfalt“ zum Thema machen
- Kochfest der „Vielfalt“ mit regionalen Rezepten und ökofairen Zutaten
- Ausstellung und Vorträge in der Gemeinde organisieren

• weniger verbrauchen

- auf was können wir verzichten, damit „Vielfalt“ gewinnt?
- Papier sparsam verwenden
- weniger Fleisch essen

• Klima schützen

- weniger CO₂ Emissionen und Ressourcenverbrauch durch Einführung von kirchlichen Umweltmanagementsystemen „Grüner Hahn“/„Grüner Gockel“
- Erneuerbare Energien nutzen
- Energie einsparen (Stromfresser ausschalten, Energiesparlampen)
- lokale Klimaschutzprojekte initiieren
- sich für „Klimagerechtigkeit“ einsetzen
- Unterstützung der Forderung und Aktivitäten der Klima-Allianz

Baustein 4: „Vielfalt selber machen“

Nachdem Sie die zahlreichen Beispiele zusammengetragen haben, diskutieren Sie folgende Punkte und tragen die wichtigsten Ergebnisse zusammen:

- Welche Handlungsmöglichkeiten haben wir, die Artenvielfalt zu bewahren – (nationale und weltweite Perspektive) – im privaten Bereich, in der Kirchengemeinde, in der Politik?
- Welche konkreten Schritte für ein „Mehr an Vielfalt“ nehmen wir uns für unsere Kirchengemeinde vor? (Wer? Was? Bis wann? Mit wem?)

Wählen Sie einzelne Maßnahmen aus und setzen Sie diese um – mit den Kindern, Jugendlichen, Frauen und Männern Ihrer Gemeinde. Wenn jede Gruppe eine Maßnahme verwirklicht, hat die Vielfalt gewonnen.